

Artenschutz trifft Alpwirtschaft

Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempton unternimmt Exkursion zur Mädelealpe bei Oberstdorf.

Oberstdorf Die für heuer letzte Exkursion des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton führte die Teilnehmer in die Spielmannsau nach Oberstdorf. Leonie Schaefer führte die Gruppe. Wie wichtig die Alpwirtschaft für die Region und für den Naturschutz ist, wurde anhand der artenreichen Weideflächen auf dem Weg zur Unteren Mädelealpe gezeigt und erläutert.

Von der Spielmannsau ging es über die Alpe Oberau zur Unteren Mädelealpe. Während der Wanderung zeigte Leonie Schaefer vom Landschaftspflegeverband anhand verschiedener Pflanzen den Artenreichtum der Flächen auf. Auch stark gefährdete Tierarten wie beispielsweise die Kreuzotter

oder der Thymian-Ameisenbläuling haben demnach auf den Weiden im Trettachtal einen passenden Lebensraum gefunden. Besonders artenreich und wertvoll seien außerdem halb offene Flächen: Viele der Übergangsbereiche seien in der Vergangenheit durch die Wald-Weide-Trennung verloren gegangen. Beweidung und Landschaftspflege förderten die ökologisch wertvolle Verzahnung von Offenland und Wald.

Die guten Weidegründe seien vor allem aufgrund der geologischen Begebenheiten entstanden, wie Michael Honisch vom Alpwirtschaftlichen Verein im Allgäu erläuterte. Seit der Zeit vor etwa 200 Millionen Jahren habe sich dort, wo heute unter anderem Oberstdorf

liegt, aus Sedimentablagerungen eines großen Ozeans der heutige Boden und die Pflanzensammensetzung entwickelt – nach der Auffaltung der Alpen und Bearbeitung durch die eiszeitlichen Gletscher. Fleckenmergel an den unteren Hängen begünstige das Pflanzenwachstum und mache die Flächen für eine alpwirtschaftliche Nutzung interessant.

Älpler Wolfgang Finkel bewirtschaftet die Untere Mädelealpe zusammen mit der Alpe Oberau mit Jungrindern und führt so die jahrhundertelange Nutzungshistorie fort. Ebenfalls anwesend waren Mitglieder der Oberstdorfer Rechtler, die die Flächen verwalten, nutzen und pflegen. Der Alp- und Weidebesitz wird ortsansässigen Bauern zur Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Vorsitzender Herbert Gambeck betonte, dass die Landwirtschaft im Tal auch die Voraussetzung für die Alpwirtschaft sei.

Die Pflege und Offenhaltung der Flächen sei aufwendig, erläuterte Leonie Schaefer den Teilnehmenden der Exkursion. Zudem begünstige der erhöhte Stickstoffeintrag aus der Luft das Wachstum von Gehölzen und Brombeeren. An der Unteren Mädelealpe hätten sich in einigen Bereichen Gehölze, Brombeeren und Bergfarn stark ausgebreitet. Der Landschaftspflegeverband unterstütze nun schon seit 2020 die Rechtler dabei, diese Flächen wiederherzustellen. Durch gezielte Gehölzentrümmungen und Mahd würden der Magerrasen und seine Artenvielfalt gezielt gefördert. (da)



Leonie Schaefer vom Landschaftspflegeverband (Mitte) erläutert die Artenvielfalt der Alpflächen. Foto: Kathrin Schrott